

Mit dem Auto gelang es an den aufgebraumten Adler bis auf etwa 20 m heranzukommen. Im 40fachen Fernrohr ließen sich folgende weitere Kennzeichen feststellen: Schnabel kräftig, lang, mit sehr langer Haken- spitze, aber weniger hoch als beim Seeadler; Schnabelwurzel gelb; Nak- kengefieder – wohl in der Erregung – leicht gesträubt; Läufe bis zum Ze- henansatz befiedert und ohne Fesseln. Kein Anzeichen für Gefangen- schaftshaltung.

Das Gefieder war weitgehend einförmig tiefbraun. Nur an den Schul- tern bewirkten letzte Reste von Binden eine leichte Aufhellung, die nur im Fernrohr sichtbar wurde. Die hellen Federspitzen erzeugten gerade noch drei schwach angedeutete Fleckenreihen über die Schultern die schon auf etwas größere Distanz nicht mehr zu erkennen waren.

Nach gut zehn Minuten strich der Adler in Richtung Egglfinger Stausee ab, wo er von J. HELLMANSBERGER gegen 15.00 Uhr am Damm sitzend ange- troffen wurde.

Am 10. Februar 1982 sah H. REICHHOLF-RIEHM diesen Adler, wie er vom Waldrand nordwestlich von Aigen von einem Leitungsmasten abstrich und zum Stausee flog. Wiederum fiel sofort die Flügelhaltung auf.

Aus dem Gefiederzustand läßt sich auf einen etwa 3- bis 4jährigen Schelladler schließen (BROWN & AMADON 1968: Eagles, Hawks and Falcons of the World. Hamlyn, Feltham). Gegen Mitte Februar wurde er von A. EICHESEDER letztmals beobachtet.

Sein Jagdrevier umfaßte dabei etwa 2 km² Fläche, wobei die beobachte- ten Jagdflüge fast ausschließlich der offenen Feldflur – und nicht den Wasservogelansammlungen am Stausee – galten. Der Adler machte den Eindruck einer guten Kondition.

Dr. Josef Reichholf, Zoologische Staatssammlung,
Maria-Ward-Str. 1 B, 8000 München 19

Schelladler *Aquila clanga* bei Straubing

Am 20. Februar 1983 konnte ich zusammen mit E. KINAST am nördlich von Straubing gelegenen Helmberg längere Zeit einen großen Adler beob- achten. Er kreiste etwa 15 Minuten lang in nur 10 bis 20 m Höhe über uns. Seine Flügel wirkten breit und bretartig. Das Gefieder erschien uns dun- kelbraun bis fast schwarz. Deutlich waren die gelbe Wachshaut an der Schnabelwurzel und die gelben Füße zu erkennen.

Weiterhin notierten wir eine weißliche Handschwingenbasis und die schmutzig weiße, v-förmige Schwanzwurzel. Im Gegensatz zum sehr ähn-

lichen Schreiadler *Aquila pomarina* trug der Adler weder einen gelblichen Nackenfleck, noch zu den dunklen Schulterfedern hell kontrastierende Ellenbogenfedern. Ein hinzukommender Mäusebussard *Buteo buteo*, der den Schelladler sofort angriff und ihn durch die Attacken schließlich zum Weiterziehen veranlaßte, bot einen Größenvergleich.

Wir halten diesen Adler daher für einen adulten Schelladler. Die Beobachtung paßt zeitlich zu den Literaturangaben und dem Aufenthalt eines solchen – vielleicht des gleichen – ein Jahr vorher am unteren Inn (REICHOLF 1983: Anz. orn. Ges. Bayern 22) (s. o.).

Franz Leibl, Furmannstr. 39, 8440 Straubing

Erfolgreiche Brut des Weißrückenspechts *Picoides leucotos* im Westallgäu

Durch intensive Warnrufe machte am 5. Juni 1983 ein Weißrückenspecht-♂ in der Hochgratkette (Kreis Oberallgäu) auf sich aufmerksam. Sein aufgeregtes Verhalten in den Baumkronen veranlaßte schließlich auch das ♀ herbeizufliegen und sich am Warnen zu beteiligen. Der Verdacht, in das Brutrevier eingedrungen zu sein, wurde nach kurzer Suche bestätigt, als wir in einer dünnen, trockenen Rotbuche in ca. 9 und 10 m Höhe je eine Höhle fanden. Zweimalige Ansitzversuche am gleichen Tage, um die Bruthöhle herauszufinden, blieben wegen der außerordentlichen Wachsamkeit der Vögel erfolglos. Bei einem erneuten Versuch gelang dann am 8. Juni der Brutnachweis: aus der oberen Bruthöhle schaute ein voll befiederter Jungvogel und bettelte lautstark. Ob mehrere Jungvögel in der Höhle waren, ließ sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Fütterungen erfolgten zwischen 16.46 Uhr und 18.07 Uhr neunmal (Ø alle 9 min eine Fütterung, die letzten beiden allerdings mit Abständen von 17 und 19 min), und zwar fünfmal durch das ♀ und viermal durch das ♂; letzteres fütterte überhaupt erst ab 17.25 nachfolgend das ♀ aber nur noch einmal. Schließlich mußten um 18.15 die Beobachtungen abgebrochen werden, da uns das ♂ entdeckt hatte und nun ständig warnte.

Dieser bislang westlichste Brutnachweis des Weißrückenspechtes in Mitteleuropa (GUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER: Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 9, 1980) erfolgte in einem nordexponierten steilen Hangbuchenwald, durchmischt mit etwas Bergahorn und wenig Fichte bei ca. 1240 m NN. Hier fiel übrigens auf, daß im ganzen Waldgebiet nur wenig morsches Holz anzutreffen war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [22_3](#)

Autor(en)/Author(s): Leibl Franz

Artikel/Article: [Schelladler Aquila clanga bei Straubing 227-228](#)